

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattaus.

Veröffentlichzeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Franchisepreis: Um Tagblatt abgezahlt: Mf. 1480000, in den Ausgabestellen: Mf. 1490000, durch die Zeitung als Preis gebracht: Mf. 1500000, vom 1. - 15. September. - Belegschaftszahlen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. - In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks kann die Zeitung keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Fernzeit:

Tagblattaus. Nr. 6650-51.
Vom 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelne Ausgaben Mf. 100000, Sonntags-Ausgaben Mf. 150000, Zeitungs-Ausgaben Mf. 180000, auswärtige Ausgaben Mf. 200000, auswärtige Ausgaben Mf. 250000 für die einzelpartige Rationaleiste. - Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Schreibungen mit sofortiger Wirkung aus bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung, Platz- und Datenscheinen für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. - Schluß der Anzeigen-Ablaufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Lankacherstraße 25, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 205.

Montag, 3. September 1923.

71. Jahrgang.

Eine Rede des Reichsministers in Stuttgart.

Eine Warnung vor Pessimismus.

Reichsminister Dr. Stresemann hat am Sonntag seinen Aufenthalt in Stuttgart dazu benutzt, um vor den Mitgliedern der württembergischen Regierung und den Vertretern von Industrie und Handel eine hochbedeutende Rede über die grundlegenden Fragen der deutschen inneren und äußeren Politik zu halten. Der Reichsminister erklärte, die Lieferungsverhandlungen mit Frankreich könnten eröffnet werden, wenn Deutschland die Sicherheit habe, daß auf den Grundlagen der deutschen produktiven Pfandleistungen die Lösung des Ruhrkonfliktes möglich sei, die der Sinn des passiven Widerstandes wäre. Ganz besonderes ausführlich ging Dr. Stresemann auf die innerpolitischen Probleme ein. Er besprach die ungeheure wirtschaftliche Notlage Deutschlands und wies auf die Notwendigkeit der Wehrpflicht des Reiches und der Arbeit, für die die größten Opfer zu bringen seien, hin. Zur Stärkung der Staatsautorität werde das Möglichste geschehen. Auch die Steuerfrage streifte der Kanzler und warnte vor Steuersabotage, die auf schwerste Strafe werden müsse. Dr. Stresemann gab die Sicherung ab, daß die Regierung alles zur Schaffung eines wertbeständigen Geldes tun werde, damit man in Deutschland wieder den Goldpfennig zu ehren lerne. Nachdem der Leiter der deutschen Politik noch auf die Gefahren der kommenden Arbeitslosigkeit hingewiesen hatte, warnte er vor Pessimismus und forderte das Volk auf, dem Staat zu geben, was er brauche.

Wir wollen hoffen, daß die von diesem Verantwortungsgefühl erfüllten, aber trotzdem nicht pessimistischen Worte Dr. Stresemanns im Vande den nötigen Widerhall finden und das deutsche Volk aufstehen, damit sich niemand Illusionen darüber hingibt, wie schwere materielle Lasten wir in Zukunft im Interesse der Wiedergesundung Deutschlands auf uns zu nehmen haben.

Auch Poincaré hat gestern wieder eine politische Rede gehalten und zwar bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Ponttieux. Er ging aber weder auf die Reparations noch auf die Ruhrfrage ein, sondern sprach ausschließlich zu seinen Landsleuten!

Stuttgart, 2. Sept. Zu der Rede, die der Reichskanzler Dr. Stresemann heute im dichtbesetzten Saale des Siegelaus hieß über die grundlegenden Fragen der inneren und äußeren Politik, waren außer den Mitgliedern der württembergischen Regierung zahlreiche Vertreter von Industrie und Handel Württembergs sowie zahlreiche Vertreter aus württembergischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen erschienen. Bevor der Reichskanzler das Wort ergriff, sprach

Staatspräsident v. Sieber

folgende Begrüßungsworte: Ich habe in den letzten Jahren keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um immer wieder mit großer Entschiedenheit zu betonen, daß in Württemberg kein halbwegs ernst zu nehmender Mensch daran denkt, an der

Einheit des Reiches

zu rütteln. Wir wissen uns ein für allemal mit dem Reich auf Gedeih und Verderben verbunden. Nur durch das unbedingte Bekenntnis zur deutschen Einheit und nur durch unbedingte Treue zu der die Einheit verbürgenden Verfassung können wir überhaupt hoffen, wieder zu der Stellung als Staat und Volk zu gelangen, auf die wir nach unserer Geschicht in Kreise der Völker einen Anspruch haben. Wer an dieser Einheit und wer an dieser Verfassung glaubt, bedroht die Zukunft des deutschen Volkes, der leidet bewußt und unbewußt der Politik unserer Feinde und im Innern der Verzweiflung. Vorwurf, der entzieht den Massen des deutschen Volkes den Glauben an unter gleichmäßiges Recht und die Hoffnung auf unsere Zukunft. Jede Außenpolitik des Deutschen Reiches kann nur das Ziel haben, stets die Souveränität über die Gebiete an Rhein und Ruhr zu haben. Wir sind bereit, auch

die schwersten materiellen Lasten

auf uns zu nehmen, um zu diesem Ziele zu gelangen. Wir sind bereit, uns auf den Boden der Stellung produktiver Völker zu stellen und dabei Reichsbesitz und Privatbesitz als unsere sozialen Reparationsleistungen anzubieten.

Der Reichskanzler ergriff hierauf das Wort und ging sofort auf die Befreiung der

außenpolitischen Lage

ein. Er entwarf ein Bild des starken außenpolitischen Drusses, der gegenwärtig durch die Befreiung des größten deutschen Wirtschaftsgebietes auf Deutschland lastet. Bei der Befreiung der von Frankreich geforderten Sicherheitszonen auf politischer Basis lagte der Reichskanzler: Wenn es sich darum handelt, daß die am Rhein interessierten Staaten sich vereinigen, um die Unverletztheit des gegenwärtigen Gebietzustandes auf einer noch zu bestimmenden Basis abzuseichern, so wird Deutschland bereit sein, einem solchen Bündnis beizutreten. Will Frankreich keine Annexionen, dann hat es die Möglichkeit, keine Auffassung in die Wirklichkeit umzusetzen. Man will

die Gründung von Lieferungsverhandlungen abhängig machen von der

Wiederherstellung der Arbeit im Ruhrgebiet.

Jeder ehrliche Mensch im Ruhrgebiet lehnt sich nach der Stunde, in der dieses blühende deutsche Land der alten regen Wirtschaftstätigkeit zurückgegeben wird. Diese Stunde wird gekommen sein, wenn wir die Sicherheit haben, daß auf den Grundlagen der deutschen produktiven Pfandleistungen die Lösung des Konfliktes möglich ist, die der Sinn unseres passiven Widerstandes war.

Den zweiten, den innerpolitischen Fragen gewidmeten Teil seiner Rede begann der Kanzler mit einem Hinweis auf den

Stand höchster wirtschaftlicher Not Deutschlands.

Die Ausfuhr sei in wenigen Monaten von 600 Millionen auf 100 Millionen Goldmark zurückgegangen, während Deutschland vor dem Kriege eine Ausfuhr von 10 Milliarden Goldmark hatte. Das zeige deutlich, daß Deutschland ohne Ruhr und Ruhr nicht lebensfähig und ohne die Befreiung über dieses Gebiet zu irgendeiner Reparationen ausgerückt ist. Der Reichskanzler kam dann auf

die Wehrpflicht des Reiches

zu sprechen, die aber auch in gleicher Weise für die Arbeiter und das Beamtenamt gelte. Die verlangten Döser seien in den heutigen abnormalen Zeiten eine Notwendigkeit. Was die Wehrpflicht der Arbeit anbetrifft, so brauche man da, wo lebenswichtige Notwendigkeiten des Staates vorliegen,

die Überarbeit für das Allgemeinwohl.

Zu irgend einem Einzelnen des Staates in die wohlerworbenen Rechte der Beamten erklärte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung der Kritik gegen das Beamtenamt fernstehe, daß aber der Staat auch in dieser Frage zuerst an sich selbst denken müsse. Die Staatsautorität müsse gefürchtet werden und die Regierung werde die Staatsautorität durchsetzen. Sie sei nicht gewillt, mit ihr Schindluder treiben zu lassen. - Zur

Steuerfrage

übergehn, erklärte der Kanzler, es sei vorbereitet getroffen worden, daß durch die bestehenden Staatsorganisationen Kredite für die Betriebsförderung gewährt werden. Auf keinen Fall gebe es an, daß Aufrufe gegen die Steuerabzüge erlassen würden. Wer in dieser Zeit eine Schaffung der Steuern organisieren, gehöre hinter Schloß und Riegel. Mit vollen Recht könne man aber verlangen, daß die Steuern vereinfacht und überflüssiger gemacht werden. Die

Befreiung des Reichs der deutschen Währung

sei abhängig von der außenpolitischen Lage und von der Lage der inneren Wirtschaft. Wir hätten schon längst ein wertbeständiges Geld schaffen müssen, um aus der Spekulation und der Devisenhamsterei herauszukommen. Wir haben die Absicht, das heißt es im unteren Absatz - und zeitlicher gelegt - unsere übernächste Aufgabe, ein solches wertbeständiges Geld in Deutschland zu schaffen, so schwer es auch fällt, auszugeleben, daß die Mark Zahlungsmittel ist und nicht mehr eine leise Währung darstellt. Wir wollen die Goldpfennig in Deutschland ehren lernen.

Nach der Schaffung einer wertbeständigen Anleihe gibt es kein Recht mehr aus Devisenbasis im deutschen Volke. Die Devisen gehören dem Reiche, das der Wirtschaft die notwendige Zahl zur Verfügung stellt. Die private Devisenspekulation, die mit zur Berrüstung der Mark beigetragen hat, muß aufhören. Wir brauchen die Devisen zur Lebensmittelabfuhr, für die Stärkung und Fortführung des Außenhandels. - Wir stehen

vor einer großen Arbeitslosigkeit

in Deutschland, die uns neue finanzielle Lasten in der Erwerbsstabilität bringt. Es darf nur eine produktive Erwerbslosenfürsorge geben. Im Hinblick auf die Beschaffung von Haushalt im kommenden Winter riet der Kanzler an, eine Überstunde im Betrieb zu lassen und gleichzeitig die Erträge daraus als Kostestatistik an den Winter den Bedürftigen zu geben, damit einmal in dieser Beziehung das Volk dem Volke etwas gibt.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede wandte sich der Reichskanzler

gegen jede Art von Schlemmerleben

und betonte die Wichtigkeit der militärischen Kraft, die für den Aufstieg des deutschen Volkes maßgebend sei. Deutschland gehe sehr schweren Zeiten entgegen, so daß man sich ein mildees und arbeitsloses Einkommen in Deutschland nicht mehr zu denken vermöge. Deutschland müsse entweder ein Volk der Arbeit sein oder untergehen. Er warnte vor jedem Pessimismus. Deutschland habe allein in der Welt, es habe keinen gutenpolitischen Sündenbogen. Bundesgenossen bekomme Deutschland nur dann, wenn die Welt einlädt, daß es den Mut habe, von dem Volke zu verlangen, was der Staat braucht.

Zum Schluß seiner Ausführungen begrüßte der Kanzler alle Bemühungen in Deutschland, die zur Aufklärung über die Entstehung des Weltkrieges verhüten sollen und forderte die Wahlbereitschaft aller Staaten auf, darauf zu dringen, daß alle Archive so geöffnet werden, wie Deutschland seine Archive im Bewußtsein seines guten Rechtes und Gewissens geöffnet habe.

Nach der Rede Dr. Stresemanns, die an zahlreichen Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochen war, dankte der württembergische Staatspräsident Dr. v. Sieber dem Reichskanzler für seine Ausführungen und schloß darauf die Versammlung.

Stuttgart, 3. Sept. Der Reichskanzler, der am Sonntagmittag im engsten Kreise beim württembergischen Staatspräsidenten in Privatangelegenheiten in Tübingen weilte, hat sich am Abend in berächtiger Weise von dem württembergischen Staatspräsidenten auf dem hiesigen Hauptbahnhof verabschiedet. Er wird heute vormittag wieder in Berlin eintreffen.

Der italienisch-griechische Konflikt.

Eine Proklamation an die Bewohner Korfu.

Rom, 2. Sept. Nach einer Meldung des Oberbefehlshabers der Flotte hat sich die Landung ohne Schwierigkeiten vollzogen.

Rom, 2. Sept. Nach der Besetzung der Insel Korfu richtete der Oberbefehlshaber der Flotte, Admiral Salari, an die Bewohner eine Proklamation, in der festgestellt wird, daß die Besetzung in folge der Ermordung der italienischen Militärdelegation auf griechischem Boden und der Weigerung der griechischen Regierung, die Forderungen Italiens auszuführen, erfolgte. Die Besetzung sei keine kriegerische Handlung, sondern solle lediglich die feste Entschlossenheit Italiens bekunden, die ihm geschuldeten Reparationen zu erlangen. Die Besetzung trage einen vorübergehenden, friedlichen Charakter und werde diesen beibehalten, so lange die Haltung der Bewohner der Insel die italienische Kommandobehörde nicht nötige, besondere Maßnahmen zum Schutz der italienischen Truppen zu ergreifen.

Eine Depesche Mussolinis an die Auslandsvertretungen.

Rom, 1. Sept. Mussolini richtete an die italienischen Auslandsvertretungen folgende Depesche:

Auf die gerechten Forderungen Italiens infolge der barbarischen Ermordung der italienischen Militärdelegation auf griechischem Gebiet hat die griechische Regierung mit Wörtern geantwortet, die tatsächlich einer vollständigen Zurückweisung der italienischen Forderungen gleichkommen. Diese ungerechtfertigte Haltung verleidet Italien in die Notwendigkeit, in der griechischen Regierung das Gefühl für die Verantwortlichkeit wachzurufen. Entscheidend hat sie den Befehl erteilt, eine Abteilung italienischer Truppen auf Korfu zu landen. Durch diese Maßnahme, die nur zieligen Charakter hat, bedroht Italien nicht, kriegerische Handlungen auszuführen, sondern nur, sein Ansehen zu wahren und seinen unerlässlichen Willen zu befunden. Wiederaufmachungen zu erhalten, die Griechenland ihm nach Verkommen und Völkerrecht schuldet. Die italienische Regierung wird, daß Griechenland keine Handlungen begehe, die die friedliche Natur dieser Maßnahmen ändern könnte. Das jedoch angeführte Vorgehen schließt nicht die Sanktionen aus, die die Botschaftskonferenz ergehen wird, auf Grund der Tatsache, daß die ermordete italienische Delegation einen Teil der Grenzschleudermission bildete, und daß der Botschafter, General Bellini, Beauftragter der Botschaftskonferenz war.

Der griechische Protest.

Paris, 1. Sept. Die Agence d'Urbne veröffentlichte folgende Note: Auf den Schrift des italienischen Gesandten hat der Minister des Auswärtigen erwidert, daß die Besetzung des Gebietes eines unabdingbaren Staates nur als feindlicher und vollkommen ungerechtfertigter Akt betrachtet werden könnte, der eine offensichtliche Belästigung der von Italien eingegangenen Verpflichtung darstelle, da Griechenland sie bereits an den Völkerbund verwandt und ihr gebeten habe, die Frage einer Prüfung zu untersiezen. Die griechische Regierung hat ihren diplomatischen Vertretern den Auftrag gegeben, bei den Mächten gegen das Vorgehen Italiens zu protestieren. Die griechische Regierung hat nicht die Absicht, diese propagatorischen Akt zu beantworten, da sie davon überzeugt ist, daß der Völkerbund, an den sie die griechische Regierung unter Vertrag auf Artikel 11 des Völkerbundvertrages sich gewandt hat, das Vorgehen der italienischen Regierung verurteilen wird. Man stellte vor allem fest, daß, nachdem die italienische Gesandtschaft um 12 Uhr mittags das Ministerium des Auswärtigen benachrichtigte, daß sie um 5 Uhr eine neue Note überreichen würde, die eine fünfstündige Frist gebe, die italienische Flotte schon um 4 Uhr nachmittags zur Elektion von Korfu geschriften ist. Man lobt weiter herher, daß die italienische Flotte gegen eine offene, unverdeckte und außerdem durch den Vertrag von 1864 unter dem Garantievertrag stehende Stadt operiert habe. Griechenland, obwohl klein, hätte diesen feindlichen Akt Italiens beantworten können und müssen. Es habe es aber vorsogen, sich an den Völkerbund zu wenden, an den Kreis, der zur Sicherung der Unabhängigkeit, der Souveränität und der Ehre aller Länder, gegen jeden Zwang eingerichtet worden sei. Wenn aber die Intervention des Völkerbundes sich als ohnmächtig herausstellen sollte, dann wird Griechenland durch die verzweifelte Lage gezwungen, sich gegen die italienische Invasion zu verteidigen.

Griechenland unterwirft sich der Entscheidung der Botschaftskonferenz.

Athen, 3. Sept. Die griechische Antwort auf die Note der Botschaftskonferenz ist gestern mittag dem französischen Geschäftsträger übergeben worden. Die Antwort weist auf die bereits von Griechenland ergriffenen Maßnahmen hin und schlägt eine Untersuchung durch eine internationale Kommission vor, die die Verantwortlichkeit an dem italienisch-griechischen Zwischenfall feststellen soll. Die Note schließt mit der Erklärung, daß Griechenland sich jeder Entscheidung der Botschaftskonferenz über die Frage der Wiedergutmachung unterwerfen werde.

Italien lehnt eine Entscheidung des Völkerbundes ab.

London, 3. Sept. Reuter meldet aus Athen, daß der italienische Gesandte in Athen die griechische Regierung benachrichtigt habe, daß die italienische Regierung es ablehne, eine Entscheidung des Völkerbundes in dem italienisch-griechischen Konflikt anzuerkennen.

Paris, 2. Sept. Nach "Havas" aus Chicago meldet die "Chicago Tribune" aus Rom, daß gestern nachmittag von maßgebender Seite mitgeteilt worden sei, daß die italienische Regierung in dem Konflikt mit Griechenland den Schiedsspruch des Völkerbundes nicht annehmen werde. Dahin lautende Informationen seien dem italienischen Delegierten in Genf telephonisch übermittelt worden. Die Gründe für diese Entscheidung seien in erster Linie die, daß Italien nicht die Absicht habe, Griechenland den Krieg zu erklären und weiter, daß der Völkerbund für ein Eingreifen in dieser Angelegenheit nicht zuständig sei.

Die Stellungnahme des Völkerbundsrats.

Genf, 1. Sept. Der Völkerbundsrat beschloß heute nachmittag 4 Uhr zu den von der griechischen Regierung überreichten Dokumenten über den griechisch-italienischen Zwischenfall Stellung zu nehmen.

Paris, 2. Sept. Wie "Havas" zu der gestrigen Entscheidung des Völkerbundsrats bezüglich des italienisch-griechischen Konflikts erfährt, scheint es sich angesichts eines von Griechenland beim Völkerbund unternommenen Schrittes darum zu handeln, eine juristische Streitfrage zu regeln. Die Botschafterkonferenz, wegen des Altenrats auf die italienische Mission befragt, habe bereits etwas unternommen, indem sie ein Telegramm nach Athen enthandte. Nun frage man sich in diplomatischen Kreisen, ob sich der Völkerbund de jure an Stelle der Botschafterkonferenz setzen könne, um den Streitfall zu regeln. Man vermutet, daß diese Schwierigkeit den Anlaß gegeben habe, daß der Völkerbundrat die Prüfung der Angelegenheit auf Dienstag verschoben hat.

Die englische Aussöhnung.

London, 3. Sept. Das Hauptthema der Sonntagsblätter ist weiterhin der italienisch-griechische Konflikt. Der diplomatische Berichterstatter des "Observer" schreibt, die britische Regierung sei sich des Ernstes der Ereignisse voll bewußt, und auch Lord Curzon werde heute aus Frankreich nach London zurückkehren. Baldwin werde in Aix les Bains bleiben, jedoch stehe er in ständiger Fühlungnahme mit Lord Robert Cecil in Genf. Die britische Regierung sehe ihre Hoffnung auf den Völkerbund. Wenn dieser den Krieg nicht verhindern könne, so könne nichts ihn verhindern.

Mutmaßungen.

Paris, 3. Sept. Ein an Ort und Stelle entstandener Sonderberichterstatter des "Giornale d'Italia" konnte eine Reihe von Feststellungen machen, auf Grund deren er behaupten zu können glaubt, daß die Verantwortung für die Ermordung der italienischen Mitglieder der Grenzfestungskommission bei der griechischen Militärmision liegt. Der Berichterstatter weist auf die Differenzen zwischen General Bellini und Oberst Botzari hin und sagt diesen der Mithilfe an dem Verbrechen an. — Der Berichterstatter meldet ferner, daß der albanische Delegierte Beretti, der unruhig wurde, weil er den Kraftwagen der italienischen Delegation nicht kommen sah, von einem griechischen Offizier verhindert wurde, der italienischen Delegation in der Richtung nach Deviati entgegenzugehen.

Die griechischen Handelsschiffe in den italienischen Häfen.

Rom, 2. Sept. Der Marineminister sowie sämtliche Konsulnisse ordnen an, griechische Handelsschiffe auch jenseitig aus den Häfen herauszulassen, wenn sie die griechische Flagge führen. Die Bremelungen, wonach einigen griechischen Kaufschiffen die Ausfahrt verweigert worden sei, entbehren Vorsichtsmaßnahmen jeder Begründung.

Bewachung der italienischen Botschaft in Athen.

Paris, 3. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Athen wird die griechische Regierung die italienische Gesandtschaft in Athen durch eine Abteilung von 30 Mann bewachen lassen.

Verbot eines Athener Blattes.

Paris, 3. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist auf einen Protest des italienischen Gesandten, der einen Artikel des "Eleuteros Logos" als beleidigend bezeichnete, der Direktor des Zensurbüros abgesetzt und das Blatt für 24 Stunden verboten worden.

Cuno wieder in der Hapag.

Hamburg, 2. Sept. Der Ausschussrat der Hamburg-Amerika-Linie wird, wie der Nordische Nachrichtendienst meldet, in der nächsten Generalversammlung vorschlagen, den früheren Reichskanzler Dr. Cuno in den Ausschussrat zu wählen. Dr. Cuno würde dann in das Präsidium des Ausschussrates eintreten, das ab dann aus den Herren Dr. v. Schmalz Rudolf, Dr. v. Schröder und Dr. Cuno bestehen wird. In dieser Eigenschaft soll Dr. Cuno als Delegierter des Ausschussrates seine weitverzweigten Kenntnisse und Erfahrungen wieder in den Dienst der Gesellschaften. Dr. Cuno beabsichtigt, zunächst die persönlichen Beziehungen zu seinen amerikanischen Freunden durch einen Besuch in den Vereinigten Staaten wieder aufzunehmen.

Kein deutscher Juristentag.

Berlin, 2. Sept. Der für die Zeit vom 11. bis 13. Sept. geplante deutsche Juristentag, der in Berlin stattfinden sollte, wird in Anbetracht der ungewöhnlichen politischen Lage und der schwerwiegenden wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse nicht abgehalten.

Sonntagsreden Poincarés.

Paris, 2. Sept. Wie Havas meldet, hat Ministerpräsident Poincaré heute wiederholt das Wort ergreift. U. a. hielt er eine große Rede bei der Jahrhundertfeier für Kenia in Teguier, die keine politische Bedeutung hatte.

Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Pont-à-Mousson wies er darauf hin, daß die Söhne der Bretagne dazu begegneten hätten, die deutschen Eindringlinge zu vertreiben, die Unvereinbarkeit Frankreichs wiederherzustellen und die Provinzen, die es verloren hatte, wieder zurückzugeben, sowie Frankreich seinen Ruf wiederzugeben, daß es seiner Vergangenheit würdig sei. Er lobte seine Rede mit den Worten: An denen, die den Krieg überlebt haben, liegt es, daß das Werk nicht unvollendet bleibt; wir sind die Hinterer des Sieges, den jenseits uns davongetragen haben. Wir haben durch ihre Tapferkeit und Selbstverleugnung den furchtbaren und blutigen Krieg gewonnen, der je geführt worden ist. Wir waren ungürig ihres Brüder, wenn wir im Frieden zuließen würden, daß ihre Söhne vergleichsweise gebracht werden sind. Es war nicht Liebe zu einem militärischen Ruhm, der sie angetrieben hat, sie träumten nicht von Eroberungen, nicht von Feldzügen durch die ganze Welt. Sie hatten nur ganz einfach den Heldenmut des angekündigten Frankreichs gebürt und eilten derweil, um es zu verteidigen.

Benech über eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland.

Rom, 2. Sept. In einem Interview mit einem Vertreter des "Giornale d'Italia" erklärte Benech u. a. er halte eine billige Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland in der Reparationsfrage für notwendig, um Europa einer Periode der Arbeit und Ruhe aufzugeben. Doch wolle die Kleine Entente ebenso wie Italien den Verhandlungen zwischen England, Frankreich, Belgien und Deutschland fernbleiben. England, Frankreich und Italien könnten und dürften ihm nicht trennen, sie müssen sich vielmehr im Interesse Europas immer fester zusammenschließen.

Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund mit großer Vorsicht zu behandeln.

Bozel, 2. Sept. Branting erklärte auf der Durchreise von Berlin nach Genf einem Vertreter der Schweizerischen Deutschen-Akademie, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund müßt mit sehr großer Vorsicht behandelt werden. Deutschland hat nach meiner Meinung eine Rechtfertigung für die sofortige Aufnahme, und zwar denkt ich ohne Bedingungen. Natürlich wird es Frankreich nicht gern sehen, wenn Deutschland in den Völkerbund hineinkommt, aber es ist selbstverständlich, daß ein Volk von 60 Millionen im Herzen von Europa nicht außerhalb des Rates des Völkerbundes bleiben kann. Wir müssen den Glauben an die Zukunft haben und dazu gehört ein Völkerbund mit Amerika, Russland und Deutschland.

Beschlagnahme Gelder.

Paris, 3. Sept. Wie der "Matin" meldet, sind von der Besatzungsbehörde in Görlitz zehn Milliarden beschlagnahmt worden. In Mainz und Wiesbaden wurden 11 Milliarden städtisches Notgeld und bei den deutschen Eisenbahnerläden in Kaiserslautern sieben Milliarden weggenommen.

Eine Versammlung der Sonderbündler in Düsseldorf.

Paris, 3. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf hat gestern in Düsseldorf eine Versammlung der Sonderbündler stattgefunden, an der etwa 400 Personen teilnahmen. Dr. Dörten und Dr. Kremer hätten trotz der Unterbrechung durch einige Störenfriede, die prompt an die frische Luft gebracht worden waren, Reden gehalten. Das Stadtheater, in dem die Versammlung stattfand, und die anliegenden Straßen seien von marokkanischen Truppen bewacht worden. Es seien einige Schüsse abgefeuert worden, um einige Gegnermanifestanten zu vertreiben, die sich schnellstens zerstreut hätten.

Die Änderung der Valutaspulations-Verordnung.

Berlin, 1. Sept. Nach Jäger 12 der Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Valutaspulations-Verordnung vom 29. Juni sind an Stelle des § 8, Absatz 2, Satz 1, der Ausführungsbestimmungen folgende Vorschriften getreten:

So weit der Bewerber vor Auszahlungen, Ausweisungen, Scheide und Forderungen in ausländischer Währung nach § 3 der Verordnung oder § 4 der Ausführungsbestimmungen der Zustimmung des Finanzamtes nicht bedarf und die Handelskammerlaubnis erteilt ist, ist die Bezeichnung der Devisenbank in Urkchrift mit einer von der Handelskammer beglaubigten Abfertig vorzulegen. Zahlungsmittel oder Forderungen dürfen dem Erwerber auf ein Konto in ausländischer Währung nur ausgeschrieben werden, wenn eine Bezeichnung oder eine Abfertigung der Bezeichnung bei der Devisenbank hinterlegt ist. Diese Bezeichnung wird bisweilen darin ausgelegt, daß es genüge, wenn eine einfache Abfertigung zur Zeit der Erteilung der Gutschrift auf das Währungsconto bei der Devisenbank hinterlegt ist. Diese Ausfassung ist unzutreffend. Wenn im Devisenrecht von einer Abfertigung der Handelskammer befreit geblieben wird, so ist damit nur die von der Handelskammer gemäß § 8 der Ausführungsbestimmungen erlaubte fortlaufende numerierte und beglaubigte Abfertigung zu verstehen.

Umschwung in Sachsen.

Dresden, 1. Sept. Von gut unterrichteter Seite erfahren die T. A. 3., daß der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, Weis, und auch an leitender Stelle im Reich stehende Verhältnisse in Dresden weilen zu einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Dr. Seigner, der sozialdemokratischen Landtagstraktion und der sozialen Siebener-Kommission, die für die Ausführung des sozialdemokratischen Einigungsprogramms bei den Sozialdemokraten zu sorgen hatte. Weißt Dr. Seigner keinen Augenblick in Zweifel darüber gelassen, daß der kommunistische Kurs in Sachsen aufhören müsse, da man im Reich und in Preußen im schärfsten Kampf mit den Kommunisten steht. Eine erprobte Arbeit der sozialdemokratischen Mitglieder im Reichsratshaus wurde dadurch unmöglich gemacht. Dr. Seigner hat bis heute keine Aussicht gegeben, daß in Sachsen eine Änderung eintreten werde. Ferner hat Dr. Seigner keine Zusicherungen gegeben, lenkt auf Brief der Kommunisten aufzudrücken. Kämpft gegen den Reichswehrminister Dr. Gessler aufzugeben, nachdem die Reichswehrtraktion ihre Bedenken gegen Dr. Gessler aufgestellt hat. Auch die Siebener-Kommission, die übrigens in der letzten Zeit schon fast ins Hintertreffen geraten war, hat unter der Wucht der Darlegungen der Berliner Herren verschroben, die bisher befehlte Kommunistenpolitik aufzuheben. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die sozialdemokratische Landtagstraktion jetzt endlich den Entschluß gefasst, der kommunistischen Forderung auf sofortige Einberufung des Landtages ihre Unterstützung zu verleihen. Damit scheinen die Sozialdemokraten endlich den Mut zu eigenen Politik wiederzufinden zu haben und nicht mehr geneigt zu sein, sich willenlos jedem kommunistischen Diktat hin zu unterwerfen.

Kein deutscher Juristentag.

Berlin, 2. Sept. Der für die Zeit vom 11. bis 13. Sept. geplante deutsche Juristentag, der in Berlin stattfinden sollte, wird in Anbetracht der ungewöhnlichen politischen Lage und der schwerwiegenden wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse nicht abgehalten.

Die internationale Rot-Kreuz-Konferenz.

Genf, 3. Sept. In der Schlusssitzung der internationalen Konferenz des Roten Kreuzes wurden einstimmig die Änderungen zu dem Reglement der internationalen Konferenz, die den Delegierten vorgelegt wurden, ausgetragen. Der Präsident verlas hierauf ein Telegramm der amerikanischen Delegierten, in dem sie mitteilten, daß sie trotz des von ihnen geäußerten Wunsches der 11. Konferenz nicht hätten bewohnen können, da sie von ihnen beanstandete Berichte nicht aus dem Protokoll entfernt worden sei. Der Präsident erläuterte, dieser Bericht könne nicht zurückgesetzt werden. Das internationale Komitee werde aber versuchen, die guten Beziehungen zu den amerikanischen Delegierten aufrechtzuerhalten. Die Konferenz wurde sodann geschlossen.

Kommunistische Demonstrationsversammlungen in Berlin.

Berlin, 3. Sept. Die gestrigen Demonstrationsversammlungen der Kommunisten, die allgemeinen sowohl als auch die der kommunistischen Jugend, sind völlig unbeteiligt verlaufen. Sie waren im Norden der Stadt mittlerweile in den anderen Stadtteilen höchst begutachtet. Die nach Schluss der Versammlung unternommenen Versuche, geschlossene Züge zu bilden, wurden von der Schupo mühselig verhindert. Nur in der Schönhauser Allee muhten bedrängte Beamte von der Waffe Gebrauch machen. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Einzelne Personen wurden wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Verordnungen amtlich festgestellt.

Wiesbadener Nachrichten.

Septemberarbeit im Obst- und Gemüsegarten.

Der September ist der Hauptmonat der Obstsorten. Nur die Winteräpfel läßt man besser bis Anfang Oktober hängen. Zu früh geplücktes Obst schrumpft auf dem Lager, wird unansehnlich und verliert an Geschmack. Die richtige Erntezeit ist da, wenn sich beim Anheben der Frucht der Stiel leicht vom Zweig löst oder der Baum auch bei Windstille gefundene reife Früchte fallen läßt. Die Ernte muß ohne Verletzung des Zweige und Asts geschehen und es darf kein Fruchtholz mit abgerissen werden. Das Arbeiten im Baume bietet gute Gelegenheit, gleichzeitig frische, abgestorbene und zu dicht stehende Äste zu entfernen. Gezogen und gedünnt wird jetzt nur noch, wenn junge Bäume bei großer Dürre in Gefahr sind. Wer zur Anlage neuer Erdbeere im August nicht gekommen ist, kann sie jetzt noch nachholen. Im September gärteln sollte man abgeerntete Blüte nach Bedarf noch mit Krautblöhl. Für den Herbstgebrauch kann man noch Radisches anpflanzen. Man wählt dafür ein nicht zu schattiges Beet. Bei größeres Trockenheit muß man es gut bewässern. Im übrigen braucht jetzt nicht mehr gegossen zu werden, da übermäßige Wärme nicht mehr zu befürchten ist und die Tage schon länger und länger werden. Wer Spinat für den kommenden Winter und Frühling sät will, wartet damit bis nach Mitte des Monats, weil früher geläufig noch zu sehr ins Kraut schlägt und deshalb leicht überwintert. Endlos geben jetzt gefüllte Kapuzelchen noch einen schönen Salat im Herbst und Winter. Geplante Kohlköpfe sind bald zu ernten, da sie sonst leicht verloren und verloren werden. Endivien werden zum Bleichen eingehängt. Tomaten sind zu entzücken; die jetzt noch gebildeten Blüten werden doch nicht mehr zu reifen trüben. Von den Sojabohnen sollte man sorgfältig alles Unkraut fern. Unkraut und Ungeziefer dürfen auch im herbstlichen Garten nicht auftreten. Die ist in großen Mengen abfallenden unbrauchbaren Blätterresten kommen auf den Komposthaufen, frische Blätterreste werden verbrannt. Gebrüht werden Sellerie und wäre Kohlorten, nicht die Gemüse, die vom Abschluß stehen. Genen Früchte sind die nötigen Schuhmähergärt zu treffen, frostempfindliche Früchte, wie Gurken, Kürbis, Tomaten erträgt man vor dem Frost.

Ausgemiesen wurden in den letzten Tagen u. a. der Stadtverordnete Dödenhoff (1. Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Wiesbaden), der Redakteur des "Wiesbadener Tagblatts" Walter Müller-Waldenburg und der Bankbeamte Dietrich Freibert von Nauendorff.

Milchpreiserhöhung. Ab Dienstag, den 4. September, tritt eine Erhöhung des Milchpreises auf 300 000 Mark für 1 Liter ab Laden ein.

Neue Lohnsätze bei der Orthofrankensäule. Da nach der neuzeitlichen Verordnung vom 20. 9. 1923, als Höchstlöhne der sechsfachen Betrags der Reichsindifferenz eingestellt werden kann und die Höhe von diesem Recht Gebrauch gemacht hat, mussten vom 1. 9. bis ab jetzt höhere Lohnsätze angelegt werden. Im Anzeigeteil der vorliegenden Nummer wird die Änderung bekannt gegeben. Während die nach den höheren Grundlöhnen zu bemessenden Belehrungen erst mit dem 30. 9. in Kraft treten, erlangen die hierauf zu berechnenden Beiträge (10% d. des Grundlohns) schon vom 1. 9. in Kraft. Diese höheren Lohnsätze sind also von diesem Tage ab zu zahlen. Die seitwiegenden untersten Lohnsätze 1-6 mit Ausnahme der Stufe 3, die mit einem Grundlohn von 30 000 Mark für die ohne Entgelt beschäftigten Bevölkerung bestehen bleiben, kommen, soweit dies noch nicht geschehen, in Wegfall, und zwar ebenfalls vom 1. 9. ab. Da die Reichsindifferenz weiterhin steigt, wird der Aufbau neuer Lohnsätze sich in kurzen Zwischenräumen wiederholen, welche Maßnahmen nicht allein die Verwaltungsschwäche ins Unendliche hinein erweitern, sondern auch seigert sind, dem Arbeitgeber die größte Vorsicht aufzuerlegen, auf das ihm sowohl wie seinem Personal Unregelmäßigkeiten bei den Lohnabrechnungen erwartet werden. Der Kassenstand kann den Unwillen, der die Arbeitgeber bei der fortgesetzten Änderung der Lohnsätze besteht, nicht erkennen, doch kann er Hoffnung nicht schaffen, solange keine Aussichten auf Einkommen stabilerer Verhältnisse bestehen. Wohl oder übel müssen sich also die Arbeitgeber, wie uns geschrieben wird, ebenso wie die Kassenverwaltung mit diesen ewigen Änderungen zu rechnen finden, vornehmlich aber auch noch dahin Sorge tragen, daß die Kasse nach Ablauf einer jeden Woche im Beisein der ordnung des Kassenstandes, wonach auf den monatlichen Beitragsforderungen die Verhälften nicht mehr namentlich aufgeführt werden, wurde aus Arbeitgeberreihen Eintritt erhoben, der jedoch unverhüllt bleibt. Die fortgesetzten Veröffentlichungen verleihen die Arbeitgeber in die Lage, die Einzelbeträge selbst errechnen zu können. Die jeweiligen Änderungen können auch im Kassenbüro eingesehen werden.

Der letzte August-Index. Mit unverminderter Stärke haben in der letzten Augustwoche die Preise steigern, im Kleinhandel ihren Fortgang genommen. In der Woche vom 25. bis 31. August hat sich eine weitere Versteigerung der Lebenshaltung um 64,3 Prozent vollzogen, die dem Steigerungsgrad der Vorwoche (64,2) also annähernd gleichkommt. Der Lebenshaltungslohn-Index der "Industrie- und Handelszeitung" stieg von 722 427 auf 188 267, so daß der General-Index bereits das rund 1,2 Millionenfache seines Ausgangspunktes (1913/14 gleich 1)

erreicht hat. Die Mehlkäse der Ernährungskosten stieg um 50 Prozent. Der Bekleidungskosten-Index erhöhte sich am stärksten, nämlich um 102 Prozent. Die Heizung und Beleuchtung erlitten eine Versteuerung von 63,7 Prozent. Die Verkehrsosten steigerten sich um 50 Prozent. Die kulturellen Bedürfnisse weisen eine Versteuerung um 77,8 Prozent auf und erreichten damit den 1 166 000 jährlichen Stand ihrer Vorkriegskosten.

Zwei wichtige Reichsgefechte zur Geldentwertung treten jetzt mit der Bekämpfung in Kraft. Einmal werden die obersten Landesbehörden ermächtigt zu bestimmen, daß wiederkehrende Geldleistungen aus einem Altenfallsvertrag nach Billigkeit geändert werden, ebenso Versteuerungsanträge einzelner Familienglieder gegenüber den Inhabern von bisherigen Stammgütern und Familienfideikommissen. Das andere Gesetz bestimmt die Gebühren der Rechtsanwälte nach Prozentsätzen des Wertes des Streitgegenstandes, bis zu 1 Million 15 Prozent, dann fallend bis über 500 Millionen 2 Prozent. In Strafsachen erhält der Rechtsanwalt als Verleidiger in der Hauptverhandlung einer Anklage vor dem Schwurgericht oder dem Reichsgericht eine Million, sonst eine halbe.

Die steigende Wochenhilfe. Die Leistungen der Wochenhilfe werden nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers jetzt in ein Verhältnis zu den Lebenshaltungskosten gebracht. Das tägliche Wochengeld beträgt ein Zehntel der Reichsstatistikzahl der Lebenshaltungskosten auf 10 Wochen, das Stillgeld drei Zwanzigstel bis zum Ablauf der 12. Woche. Außer einer etwa nötigen ärztlichen Bedenkliste wird als einmaliger Beitrag das Sechstel der Reichsstatistikzahl gewährt. Eine zweite Verordnung regelt das Verhältnis der Krankenfassen hierzu.

Die wechselnde Witterung mit zeitweiliger Auskären und härterer Bewölkung hält vorläufig noch an. Erst später wird das Wetter eine Besserung erfahren.

In der Reichsversorgung hat der Reichsarbeitsminister die Teuerungszulage zur Zukunftsrente im August von 1700 Prozent auf 10 017 Prozent erhöht. Für September wird zu der Zukunftsrente eine Teuerungszulage von 13 530 Prozent gewährt. Die Zukunftsrente eines Erwerbsunfähigen beträgt also 165 000 + 22 324 500 = 22 489 500 Mark. Der Grundbetrag wird mit 136,30 vervielfältigt. Die erforderlichen Mittel sind angewiesen.

Zur Umstaltung hat der Reichsfinanzhof verschiedene bemerkenswerte Urteile gefällt, die jetzt den Steuerbehörden mitgeteilt werden. Er bestätigt die vom 1920 vertretene Ausstattung, daß ein und dieselbe Person als Bureauangestellter für eine Versicherungssanstalt tätig sein und daneben gleichzeitig als Spezialagent für dieselbe Versicherungssanstalt im eigenen Vermittlungsgewerbe auftreten kann. Es handelt sich dann um verschiedene, von derselben Person ausgeübte Tätigkeiten, von denen sich die des Spezialagenten als selbständige gewerbliche Tätigkeit darstellt. Jeder der Angestellte nicht etwa auf Grund des Anstellungsvertrages neben seiner Bureauangestalt zur Ausübung der Vermittlungstätigkeit verpflichtet ist. Nach einem andern Urteil unterliegt die Versteigerung ausgebührte des Auftragnehmers einmal als Teil des Versteigerungsvertrages und als Bestandteil des Entgelts, das dem Versteigerer für seine Leistung vom Auftraggeber entrichtet wird.

Beschleunigte Zahlung der Versteigerungsgebühren. Die Versteigerungsgebühren sollen vom 1. Oktober allen Bezeichnungen nach dem Kündigungsschein vom 22. Juni gezahlt werden. Zu diesem Zweck hat der Reichsarbeitsminister besondere Anordnungen erlassen. Sobald sich überhören läßt, daß die Kündigung bis 8. September nicht beendet werden kann, müssen bestimmte Listen aufgestellt und täglich der Rechnungsstelle zugeliefert werden. Die Ausfertigung dieser Listen ist so zu beschleunigen, daß bis spätestens 8. September die neuen Grundbeziehungen für sämtliche Versteigerungsberechtigten mitgeteilt und eingetragen sind. Die Abrechnungen für die züllige Zeit und die Ausfertigung der Benachrichtigungen über die Umrechnungen sind zurückzustellen. Die Versteigerungsberechtigten erhalten die neuen Beziehungen durch die Abteilung der Rentenabrechnungen.

Schulhilfe bei der Kartoffelernte. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat folgende Verfüzung erlassen: Angehörige in diesem Jahre besonders großen Schwierigkeiten für die Belastung der erforderlichen Lebensmittel erscheint es auf Sicherstellung unserer Volksernährung notwendig, daß die Mithilfe der Schulung bei der Kartoffelernte im weitgehendem Umfang zu ermöglichen. Besonders ist es auf schnellere Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Frühkartoffeln notwendig, daß eine Mithilfe der Schulkinder auch schon bei der Einbringung der Frühkartoffelernte ermöglicht wird, da beim Zusammenstoss der Frühkartoffel- und Getreideernte erhöhte Anforderungen an die Arbeitsteilung der ländlichen Bevölkerung gestellt werden. Wo daher die Schulkinder nicht so liegen oder gelegt werden können, daß die Mithilfe der Schulkinder bei der Kartoffelernte — insbesondere bei der Früh-

Kartoffelernte — ausreichend möglich ist, ist Urlaubsanträgen von Lehrern und Aufsichtsbeamten für diesen Zweck schnell und möglichst weitgehend zu entsprechen.

Die Gebührentafel für Fernreise im Ausland verfehlt jetzt wieder in Mark nach Grundwerten aufgestellt. Sie werden jetzt mit 700 000 vervielfältigt. Ein Tagesvertrag mit Belgien kostet je nach der Entfernung 1,25—3,50 Mark. Dänemark 2—8 Mark. Danzig 2—60 Pf. Frankreich 2,25—15 Mark. Italien 3,50—11,50 Mark. Lettland 1,25 bis 2,75 Mark. Litauen und Memelgebiet 0,35—1,25 Mark. Luxemburg 1—3 Mark. Niederlande 1—6 Mark. Norwegen 7,50—19,50 Mark. Deutschösterreich von 0,35 Mark an. der Schweiz 0,50—6 Mark. Schweden 4,50—15 Mark. der Tschechoslowakei 0,35 Mark um. Ungarn 1,50—1,75 Mark. Einzelreisegründe sind billiger im Verkehr mit Frankreich und Italien.

Das Sparen am verfehlten Ende. Wir lesen in der „Evangelischen Korrespondenz“: „Bei dem rasenden Geschwindkurs der Geldentwertung denkt man sich in jeder Haushaltung wieder, wie man sparen kann, und mancher verzählt darauf, an der Zeitung zu sparen. Zuerst hat man vielleicht das dritte Blatt abgeschafft; jetzt folgt die Tageszeitung nach. Was sie kostet, geht ja wöchentlich in die Tausende! Aber daran waren, ist doch schlecht gespart. Das stellt sich bald heraus. Man weiß nicht mehr, was vorgeht, man erhält wichtige Bekanntmachungen, Preise, Wohlfahrtseinrichtungen, Versammlungen aller Art, das gar nicht oder zu spät, man füllt benötigende Gerüchten und Schwindlerei zum Osfer, man kann sich nicht mehr mit Verständnis befreien an den wirtschaftlichen, gemeinschaftlichen und religiösen Betreibungen der Zeit, fursum man wird zum Sonderling, und wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht lachen. Es lohnt sich wahrhaftig, einer aufgeleiteten Zeitung, die ein wahrer Haus- und Volkstreund ist, die Treue zu halten. Wenn man berechnet, was Lebensmittel, Kleider und andere Waren kosten, so wird man die überzähige Erdbeutung machen, daß die Zeitung immer noch verhältnismäßig billig ist.“

Die Anlage für den Schnupfen wird wesentlich gemindert, indem man die Nasenschleimhaut abbürtet, was leicht dadurch geschieht, daß man jeden Tag früh frisches und nach und nach kaltes Wasser durch die Nase einzieht. Nur sei man dabei vorsichtig und halte ein Nasenloch zu, damit nicht etwa die Gehörgänge zu Schaden kommen, was leicht durch den Verbindungsangriff zwischen Ohr und Nase vorkommen kann. Ein Erleichterungsmittel bei eingetretinem Schnupfen ist das Einziehen von warmem Salzwasser bei leichter Vorsicht.

Der Tätigkeitsbericht der Kriminalpolizei. In der Zeit vom 16. bis 31. August wurden von der hiesigen Kriminalpolizei folgende Anzüge bearbeitet, und zwar: 16 Einbruchsfälle, 73 Diebstähle, 17 Betrugsfälle, 2 Betrugserübrücke, 18 Unterstechungen, 3 Diebstahl, 1 Urkundenfälschung, 1 Brandstiftung, 1 Wildodieberei, 1 Glücksspiel, 1 Duldun von Glücksspiel, 1 Abgabe einer falschen eidestatlichen Verfassung, 1 Brandverschleppung, 1 Erpressung, 2 Selbstmordverübrücke, 1 Amtsanmahnung, 1 Verleitung des Schamangens, 3 Transportstörung, 1 Freiheitsberaubung, 1 Hausschließensbruch, 21 Körperverletzung, 8 Sachbeschädigungen, 1 Gefangenengerechtigung, 10 Beleidigungen, 2 Misshandlungen, 5 Bedrohungen, 2 Widerstand gegen die Staatsgewalt, 1 Mordversuch. Außerdem eine größere Anzahl wegen Fert- und Feldstiebstahl.

Künstler-Jubiläum. Der Kommerzialisator Carl Hirsch vom Staatstheater-Direktor ist heute 40 Jahre im Dienst des Instituts tätig. Der große, aber noch tüchtige Künstler verabschiedet nach wie vor in ausgezeichneter Weise seinen Dienst am Fuss der 1. Stolze. Herr Hirsch, dessen Vater bereits Mitglied unseres Theaters war, ist geborener Wiesbadener und sowohl als herausragender Lehrer seines Instruments als auch als liebenswürdiger Mensch in vielen Kreisen unserer Stadt außerordentlich beliebt und geschätzt. Zu seinem Jubiläum sind ihm mehrere Ehrenten leisten der Theaterleitung sowie von Kollegen, Schülern und Freunden juillet geworden.

Die neuen örtlichen Sonderabzüge im Reg.-Bezirk Wiesbaden. Für die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks Wiesbaden betragen die neuen Sonderabzüge: im Oberweselkreis 1432 v. H., Unterweselkreis 2112 v. H., Kreis Biebrich, sowohl befehlt, 2112, sonst 818 v. H., Unterweselkreis, sowohl befehlt, 2112, außer Bod. 2794 v. H., Kreis El. Gießenkreis 2112 v. H., außer Niedersachsen, Oberweselkreis mit je 3476 v. H., 2794 v. H., erhalten Mielen, Niedern, Fachbach, Feucht, Brachbach, Oberhain, Hilsen, Kamp, Riestert, Ehrenthal, Weilmich, St. Götzenhausen und Gau. Kreis Limburg, sowohl befehlt, 2112, sonst nicht befehlt 338 v. H., Rheingaukreis 2112 v. H., außer Rothhausen, Lorch, Lohmannshausen, Eddingen, Rüdesheim a. Rh., Gelsingen, Johannberg, Mittelheim, Oestrich, Winkel, Hallgarten, Dattenheim, Erbach, Niedels, Rauschbach, Neadorf, Ettolfe, Ober- und Niedersaulig je 2794 v. H., Unterweselkreis 2112 v. H., Stadtkreis Wiesbaden 3476 v. H., Landkreis Wiesbaden 2451 v. H., außer Dohrheim, Bleibach, Bierstadt, Sonnenberg, Rambach, Ebenheim und Schleiden mit je 3476 v. H., Hochheim, Höchst, Eddersheim je 2794 v. H., Obernaukreis im gleichen Teil 2451, im Wiesbaden Teil 1775 v. H., außer Bod. Darmstadt v. H. und Obernau (Taunus) mit je 2112 v. H., Oberweselkreis, Weilburg 2794 v. H.

(8. Fortsetzung) Richter verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Elvestad.

„Gut, ich betrachte Ihren Bericht als eine polizeiliche Meldung des Geschehenen und werde das Weitere veranlassen. Gehen Sie jetzt und lassen Sie sich etwas Stärkendes geben, ein Glas Kognac oder dergleichen. Sie frieren, Sie zittern ja, Mann. Später werde ich Sie wieder rufen lassen.“

Nur zögernd ging Hassenberg hinaus. Krag aber bedauerte ihm, daß er anderes vorhabe. Der Förster hatte keine Lust, sich unter die Menschen zu mischen und ihnen Rede und Antwort zu stehen. Darum beschwab er sich in die Bar. Krag ging zu Frau Alexandra. Während er die Säle und Korridore passierte, bemerkte er, daß die frühere Festfreude nicht zurückgekehrt war; die Musik spielte zwar ihre gedämpten und bizarren Töne, aber niemand wollte tanzen. Viele der Gäste hatten sich schon zurückgezogen. Der Portier saß hinter seinem grünen Lampenshirm und starnte bedrückt vor sich hin.

Im Kontor traf Krag nur Frau Alexandra und ihren Mann an.

„Er ist fort“, sagte Frau Alexandra und zeigte auf den Stuhl, wo Ove gesessen hatte.

„Auf meine Anordnung“, sagte Krag, „wir haben keine Verwendung mehr für ihn. Dr. Benediktson hat ihn in die Leutestube gebracht.“

Frau Alexandra konnte Krag anmerken, daß er wichtige Neuigkeiten brachte, und sah ihn gespannt an.

„Ich sah Dr. Benediktson vor einem Augenblick mit einem der Knechte im Wagen fortfahren“, sagte Gaarder, „wohin fuhr er?“

„Er soll eine Dame treffen“, antwortete Krag, „deren Person wir uns auf alle Fälle sichern müssen.“

Blößlich ergriff der Detektiv Frau Alexanders Hände und rief aus:

„Sie können sich freuen, gnädige Frau, der Mann, den Sie über alles fürchten, ist tot.“

Frau Alexandra, die nur zu gut wußte, wen er meinte, fragte trocken und ängstlich:

„Wer meinen Sie?“

„Der, der zuletzt den Namen Arran trug“, antwortete Krag, „ist erschossen.“ „Wo?“

„Im Walde. Von Wilddieben erschossen.“

„Hat der Junge sich geirrt?“ fragte Gaarder.

Krag nickte.

„Ja, er hat sich im Dunkeln geirrt, ebenso wie die Reichenmörder. Sie meinten in dem grünen Jagdzug anzug Hassenberg zu erkennen, und statt dessen trafen sie Arran.“

Einen Augenblick blieb Frau Alexandra unbeweglich stehen. Dann barg sie ihr Gesicht in den Händen, und die furchtbare Spannung der letzten Tage löste sich in Schluchzen auf. Als sie ruhiger geworden war, fragte sie:

„Haben Sie geahnt, daß es so kommen würde?“

„Nein“, antwortete Krag und lächelte geheimnisvoll.

Kurz darauf fügte er hinzu, indem er Gaarder zwinkerte.

„Etwas anderes aber habe ich geahnt und wollte ich unter allen Umständen verhindern, was mir auch gelungen ist. Das Schicksal aber ist uns allen auf wunderbare Weise zu Hilfe gekommen.“

„Ich verstehe Sie nicht recht“, sagte Gaarder unsicher, „Sie scheinen mich wegen irgend etwas im Verdacht zu haben?“

„Sie wollten heute abend einen Mord begehen.“

„Nein.“

„Richtig so, das würde ich an Ihrer Stelle auch leugnen. Aber es war dennoch Ihre Absicht, Arran zu erschießen.“ „Nein“, rief Gaarder.

„Wieder richtig geantwortet. Sie hatten die Lage durchschaut und damit gerechnet. Wenn es gut gegangen wäre, hätten Sie die Schuld auf die Wilddiebe geschoben.“

Kunst, Emmerich, Schadess und Steeden 818 v. H., Dillkreis, Haiger, Herborn und Tiefenbrunn 478 v. H., Kreis Wiedenbrück, Herrenstein, Raum- und Waldgymnasium 478 v. H., Kreis Wiedenbrück, sowohl befehlt, 2112, Wiesbaden 478 v. H., Kreis Höchst 2454 v. H., außer Höchst a. M., Sodenheim, Schneidheim, Nied. und Giesheim a. M. mit je 3476 v. H., Stadt Frankfurt a. M. 3476 v. H.

Der Verband Deutscher Städtehälften, dem Wiesbaden als Vorsitzendes Mitglied angehört, hatte eine Verbandskonferenz mit sehr reichhaltiger Tagesordnung für den 18. und 19. September in Düsseldorf in Aussicht genommen. Die zunehmende Einwirkung unserer Mark und deren Folgerungen haben jetzt den Vorstand veranlaßt, die Tagung auf das Jahr 1924 zu verschieben. Den Vorsitz des Verbands hat der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Mannheim, Professor Dr. Schott, übernommen, nachdem ihn der langjährige Vorsitzende Director Dr. Schenck vom Statistischen Amt der Stadt Hannover niedergelegt hat.

Die Reichsversicherung. In der Zeit vom 26. bis 28. August ist aus einem kleinen Blatt der „Reichsversicherung“ mit langer goldenem Rahmen und einer goldenen Monogramm-Dame mit langer goldenem Kette entwendet worden. Einige Mitteilungen erfordern die Kriminalpolizei, Zimmer 18.

Brüder nach Amerika im September. Briefposten nach den Vereinigten Staaten, Wiesbaden, gehen im September am 4. von Hamburg, am 5. von Southampton und Bremerhaven, am 9. von Southampton und Hamburg, am 12. und 15. von Southampton, am 18. von Hamburg, am 19. von Southampton und Bremerhaven, am 22. von Southampton und Hamburg, am 26. von Southampton und Bremerhaven, am 29. von Southampton. Über den englischen Hafen gehen nur Briefe, Postkarten, Schiffsrapporten, kleine Drucksachen und politische Zeitungen. Schlußheit ist für den Norden und Osten Deutschlands außer Bremen und Oldenburg in Hamburg 1 je 3 Tage vorher, 10 Uhr nachmittags, für den Süden und westlichen Westen sowie Bremen und Oldenburg in Bremen 1 je 3 Tagen vorher. Die Überfahrt nach New York beansprucht 7 Tage. Schlußheit für Bremerhaven ist in Hamburg am Tage vorher, 8 Uhr nachmittags, für Hamburg dagegen 10 Uhr nachmittags, in Bremen 5 Uhr nachmittags. Die Überfahrt dauert 9 bis 10 Tage.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. In der Eröffnungsvorstellung von „Musik“ am 4. d. M. sind beschäftigt die Damen Doppelbauer, Kuhn, Mund und Schwartz, sowie die Herren Breitkopf, Wember, Brüter, Wagner. Die Einrichtung des Bühnenbretts kommt von Friedrich Schleim, die Regie führt Dr. Wolf von Gerten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M. 2. Sept. Das neue Postgebäude an der Seidenbergstraße ein mächtiger funktionshafter Bau, 45 Meter fertiggestellt, doch es am 1. September teilweise begeben werden konnte. — Vor einigen Monaten wurde ein Kriminalbeamtenassistent unter dem dringenden Verdacht verhaftet, mit Einbrechern, die er im verdeckten Dienst verhaftet, mit dem bereits verhafteten Betriebsassistenten „Kompagnieschäfe“ gemacht zu haben. Jerner wurden in der gleichen Angelegenheit zwei weitere Polizeiwachmeister festgenommen. — Von der südlichen Hofseite wurde im Ostengelände an einem Übergange, der von einem Pfeiler überwacht wird, ein Mann überfahren und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken verstarb.

Frankfurter Biermarkt.

Frankfurt a. M. 2. Sept. Dem auf dem Gelände des Landwirtschaftlichen Vereins abgehaltenen Biermarkt waren etwa 500 Besucher zugestiegen, die zu sehr hohen Preisen gezwungen waren zu kaufen. Besonders kosteten das Stütz 1 bis 1½ Mark, auch Schlitzpferde erzielten sehr hohe Preise. Käufe von Ländereien wegen der Ernte. Dagegen waren viele Händler anwesend. Der Frankfurter Markt entwickelt sich immer mehr zu einem Mittelpunkt für den Bierhandel zwischen nord- und süddeutschen Ländern.

Grubenzug.

„Grazau, 2. Sept. Auf der Braunkohlegrube Gustav bei Dillingen brach ein Brand aus, der in einem Höhle erheblichen Schaden anrichtete. Den Betreibern der Grube liegt es möglich, den Brand in etwa drei Stunden zum Stillstand zu bringen. Sachschaden ist nicht entstanden.“

Wiedrich, 2. Sept. Der Magistrat hat sich bemüht, den Einwohnern von Wiedrich für die Winternacht Brennmaterial zu beschaffen. Zusätzlich ergibt ein Stück Kreis zur Verteilung. Die Ausgabe des englischen Kohles wird in nächster Zeit erfolgen. Diejenigen Einwohner, welche von den Jahren oder auf andere Weise Brennmaterial erhalten haben, werden von der Befreiung vorläufig ausgeschlossen.

El. Hochheim, 2. Sept. Nach den Beschlußen der städtischen Körperbehörden sind vom

Wiesbaden. — Die Ehrenamtliche Landwirtin Johanna Lessel begingen das Fest der älteren Hochzeit.

** Von Bonnburg u. d. S. 2. Sept. Das von der Stadt Bonnburg verantragte Notgeld ist von bisher unbekannten Tätern in geschildter Weise nachgeahmt und in den Verkehr gebracht worden.

** Bonnburg u. d. S. 2. Sept. In einer mechanischen Werkstatt in Bonnburg war der Besitzer am vergangenen Samstag damit beschäftigt, einen zu reparierenden Gewicht einen Schuh zu entfernen und gebrauchte dabei alle nur erdenklichen Vorhöchsmöglichkeiten. Zugleich geriet ein passend dort anwesender Freund des Mechanikers durch einen unglücklichen Zufall in den Bereich der Schußwaffe. Der Schuß ging los und geriet in den Bereich des linken Auges. — Der Gärtnerpriester Julius Schäumann, 1. Wahrsch. zur Nachzeit des eingestiegenen Gewichtes seines Arbeitgebers, auf dem in der letzten Zeit mehrere Einbruchsfälle stattgefunden hatten. Auf zwei Personen, die auf den Anruf keine Antwort gaben und die Hände nicht hochhoben, gab Schäumann mehrere Schüsse ab. Eine der Personen, die Ehefrau Rud., wurde leicht verletzt. Schäumann wurde in Schußrichtung genommen.

Sport.

* Turnen. Zu dem leichten Turnabend des Männerturnvereins in der Turnhalle, Pfälzer Straße 18, am 30. v. M. hatten sich zahlreiche Mitglieder des Männerturnvereins und der Turngesellschaft eingefunden. Der 1. Vorsitzende entteilte ein Bild über die Gründung des Vereins, Erbauung der Turnhalle, deren Verlust, die Auflösung des Vereins zwecks Verschmelzung mit der Turngesellschaft unter dem neuen Namen „Turnerbund Wiesbaden T.G. und M.T.G.“, sowie über die wertvollste Anlage des Kastenbaus. Er schloß mit der Aufforderung an die Mitglieder, die Erinnerungen der beiden Vereine nicht nur festzuhalten, sondern zu vermehren, damit der neue Verein „Turnerbund Wiesbaden“ ein treues und wertvolles Mitglied des Mitteldeutschen und der deutschen Turnerschaft bleibe. Hierauf wurde der Mitgliedern Th. Höhn, Th. Pisch und P. Ritter für ihre 50jährige Zugehörigkeit zur deutschen Turnerschaft und zum Verein der Kreisverbands überreicht. Die Feierlichkeiten des Vorrennen und Reitturnen von Nachtrügern der Frauen- und Männerabteilungen gaben ein Bild von den turnerischen Können des Männerturnvereins. Der Wiesbadener Handelskunst und Kunstgewerbe sowie ein Doppelkunstensemble der Männergesellschaften begeisterten durch ihre künstlerischen Darbietungen das Publikum und gestalteten ihn zu einer wohlgelungenen Feier, die allen Teilnehmern eine wertvolle Erinnerung bleiben wird. Der Turnerbund Wiesbaden wird seine turnerische Tätigkeit am Dienstag, den 4. v. M., abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Schwalbacher Straße 8, mit allen Abteilungen beginnen.

* Boxsport. Der 1. Vorstand 1923 Wiesbaden gibt bekannt, daß ab 1. September d. J. die Trainingssäulen in der Turnhalle des Südlichen Kastenbaus, Neuenheimer Straße 7, wieder aufgenommen werden. Trainingssäulen sind Montag, Mittwoch und Samstag von 8 bis 10 Uhr.

* Unfall der Frankfurter Herbstreisen. Der Rennklub Frankfurt a. M. lädt die Herbststrecken auszuladen. Die Mitteilung an den Unionklub lautet: „Da bei der Anfahrtung der Rennstrecke in Berlin im September und Oktober eine Beleidigung des Frankfurter Oktobermeetings von dort ausgeschlossen erscheint und die wenigen, nach Beendigung des Mannheimer Meetings noch auf den Beinen befindlichen Münchener und bayerischen Pferde nicht ausreichen würden, ein zw. bis doelliges Meeting nur eingeschränkt zu bestreiten, hat der Verkauf des Rennklubs Frankfurt a. M. beschlossen, für dieses Jahr das Oktobermeeting fallen zu lassen.“

Gerichtsaal.

* Französisches Kriegsgericht in Mainz. Der Landwirtschaftsingenieur Paul Götz ges aus Mannheim, der am 30. Mai auf der Straße Rheingönheim-Mutterstadt in der Nähe von Ludwigshafen einen Sabotageattentat vorbereitet, der aber noch rechtzeitig entdeckt worden war, habe während der Verhandlung vor dem Kriegsgericht Mainz, die am 13. Juli d. J. gegen ihn stattfand, erklärt, er habe noch drei Sprengsätze gehabt und diese dann namentlich gemacht. Es sind: Paul Götz, 2. August Schneidler und ein gewisser August lärmlich aus Mannheim. Vorgestern stand die Verhandlung gegen diese drei an. Die Angeklagten waren nicht erreichbar. Die Sache verlor der Verlagung beobachteter Ermittlungen und Aufklärungen. — Gorges wurde bekanntlich von dem Kriegsgericht einstimmig zum Tode verurteilt, die Todesstrafe aber nicht vollstreckt.

Neues aus aller Welt.

Eine Erdbebenatastrophe in Japan.

Aus London wird berichtet: Ein Erdbeben hat in Japan große Verheerungen angerichtet. Am Samstag nach 8 Uhr waren gewaltige Erzitterungen im ganzen Inselreiche wahrgenommen. Da die telegraphischen und telefonischen Verbindungen bis heute vollständig unterbrochen sind, ist die Lage noch unübersehbar. Die Opfer zählen jedenfalls nach Tausenden. Die Stadt Yokohama ist fast ganz vernichtet.

Eine Meldung aus San Francisco besagt hierzu noch: Japan ist nach drastischen Meldungen von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden. Gleichzeitig fürzte eine gewaltige Meeresschwund über die Küstengebiete und in die Hafenstädte. Zahlreiche, auch große Schiffe sind gesunken oder an den Strand geworfen. Die Folgen des Erdbebens sind katastrophal. In Yokohama und Tokio — aus anderen Städten liegen noch keine Meldungen vor — sind zahlreiche Gebäude eingestürzt. Die ersten drastischen Meldungen sprechen davon, daß auch der Palast

Milchpreiserhöhung.

Der Kleinhandelshöchstpreis für Milch wird ab Dienstag, den 1. September 1923, auf 300 000 M. das Kilo ab Verkaufsstelle erhöht.

Wiesbaden, den 3. September 1923, F236
Der Markt.

ist für Sie und Ihre Kinder
bei Störungen der Verdauung,
bei Schwäche und Appetitlosigkeit
die richtige Kost.
Verlangen Sie in der Apotheke oder
Drogeriegrat das „Kuféke“-Kochbuch.

Benzin für Auto-Motoren
Lieferung nur in Kessels.
Auch Gas-Motoren-Oil
für Diesel-Motoren.
Beste Qualität — Franko Station Landau.

Autogarage Landau 564
Telephon 5 9 / Westbahnhofstraße 20 / Telephon 529.

Herrschäftsmöbel
(ganze Einrichtungen, einzelne Stühle) lauft gegen
sofortige Rasse
Jacob Zimmermann
Telephon 3263. 18 Nerostraße 18.
Laziere für Herrschaften kostenlos.

in Tokio eingestürzt sei. Eine weitere Meldung bestätigt, daß Prinzregent Hirohito und seine Familie gerettet seien.

Eine weitere drastische Meldung bringt die Schreßensunde, daß infolge des Erdbebens in Tokio ein Brand ausgebrochen sei. Dass die ganze Stadt licht in Flammen. Die Wasserleitungen sind durch die Erdbebenstörungen zerstört. Der Akasuturm ist eingestürzt.

Nach einem Bericht aus San Francisco meldet die drastische Station von Tomioka, daß der japanische Prinzregent und seine Familie sich wohl befinden. Die Zahl der Opfer des Erdbebens wird auf 700 geschätzt. Der Akasuturm ist eingestürzt. Während der Sturmflut vor Yokohama sind zahlreiche Schiffe untergegangen.

Ein weiterer Bericht aus Solingen, der auf einem Gut bei Immenkappel steht, wurde von einem wütenden Stier angegriffen und mit den Hörnern so schwer verletzt, daß er bei Überführung ins Krankenhaus starb.

Ein schlesischer Mörder. In Kaiserslautern wurde der Eisenbahnpolizist Joseph Wold wegen unzulässiger Veruntreuung verhaftet. Bei der Untersuchung gesteht sich heraus, daß Wold zehn Mitwirker seiner Veruntreuungen, darunter seinen eigenen Bruder, durch Strafzettel aus der Welt geschafft hat.

Ein Milliarden-Einbruch. In München haben Einbrecher in einem Wirtschaftsgeschäft Milliardenwerte und Bargeld, sogenannt Devisen, geklaut. Eine tausendjährige Stadt. Die Stadt Wald-München in der Oberpfalz feiert in diesen Tagen die Jahrtausendfeier ihrer Gründung. Die an der alten Heerstraße nach Böhmen gelegene, von flüchtenden Wölfen gegründete, ältere Kastellburg steht in den Kriegsjahren der bairingebogenen Jahrhunderte oft schwer gesät und ist überzählig abgebrannt.

Beim Baden in der Oder ertranken. Am gleichen Tage sind infolge starken Seegangs im Lübeck-Bremischen der Kaufmaler Prof. Probst Breslau und der Kaufmann Engel Stettin ertrunken, in Stolpmünde vor den Augen seiner Schüler und seiner Mutter der Lehrer Teitze-Wolfgang und der Kaufmann W. Böns Breslau, in Kolberg die Schülerin Struck.

Untergang eines deutschen Dampfers. Aus Kiel wird uns gemeldet: Der 600 Tonnen große deutsche Dampfer „König“ aus der Reederei Krupp in Rotterdam mit einer Ladung Steinkohlen aus Hull nach Bremervörde unterwegs, ging am Donnerstag während eines heftigen Sturmes unter. Nach schwerer Durwile ließ der Kapitän zwei Boote entlozen und blieb allein auf dem Schiff zurück. Beide Boote schwangen um und vor seinen Augen entzog die gesamte Besatzung. Als der Dampfer zu sinken begann, fand sich der Kapitän an einem Holzbalken und wurde nach 6 Stunden als einziger Überlebender von dem Dampfer „Zava“ unter großem Mühen und Lebensgefahr gerettet. Er wurde schwer verletzt nach Kiel zurückgebracht.

Ein Polizist von einem herabfallenden Stein tödlich verletzt. Auf der Postfahrt nach Vail (Vail) in der Schweiz wurde der 75-jährige Postfährer Johann Joseph Schmid-Bürger durch einen herabfallenden Stein während der Fahrt tödlich verletzt. Ein Fahrtmann begegnete dem weiterfahrenden Postwagen und sah den Polizisten blutüberströmt auf dem Weg kurz nach dem Entfernen in Vail nach dem Postillon. Die in der Postwagen befindlichen zwei Passagiere hatten von dem Vorfall nichts bemerkt.

Katastrophale Explosion eines unterirdischen Petroleumtanks. Aus London wird berichtet: Da ein Tank in Kalkutta explodierte ein unterirdischer Tank mit einem Inhalt von 1½ Millionen Gallonen Petroleum infolge Selbstentzündung. Die Explosion war in der ganzen Stadt hörbar und richtete ziemlich Schaden an. Hunderte Menschen, die vor den Flammen bedroht wurden, mußten ihre Häuser verlassen, die von den Flammen bedroht wurden.

Handelsteil.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Wirtschaftskrise und Börsenhausse — das sind die scheinbar widersprüchlichen Kennzeichen der abgelaufenen Wirtschaftswoche. Aus allen Seaplätzen Deutschlands hört man Klagen über Stillstand, und die Leipziger Messe, die am Sonntag eröffnet wurde, konnte am Mittwoch schon als beendet gelten. Die meisten Auslandskäufer reisten ab, und von einem Holländer konnte man hören, daß in Holland selbst zum jetzigen Zeitpunkt greifbare deutsche Ware um 20 Proz. billiger zu haben sei als die entsprechenden Produkte, die man in Leipzig angeboten hatte. Wir liegen eben tatsächlich in vielen Branchen über dem Weltmarktpreis, und Sturz der deutschen Mark machen uns im Ausland die dort noch vorhandenen Warenbestände sogar deutscher Herkunft Konkurrenz, obgleich diese Ware zu einer Zeit gekauft worden sind, in der die deutsche Mark noch mehr als das Hundertfache ihrer heutigen Valuta wert war. Die Kohlenpreise, die nochmals erhöht worden sind, liegen für deutsche Kohle ziemlich hoch über den Preisen der englischen und tschecho-slowakischen Kohlen, und was eine solche Freilage beim Schlüsselprodukt bedeutet, braucht man nicht weiter auszumalen. Die Regierung soll übrigens planen, unter der Bedingung, daß die deutsche Kohle zum Weltmarktpreis, also nicht teurer als die englische Kohle, verkauft wird, die Kohlensteuer und andere Belastungen (Umsatzsteuer, Heimstätteneintrag) abzubauen.

Während so der Export vielfach vor der Lähmung steht, hat an der Börse eine neue Hause eingestellt. Die Flucht aus der Mark ist allgemein, und die neuen Steuern haben um so weniger zu größeren Aktienverkäufen geführt, als gleichzeitig durch die Vorauszahlung der Beamtengehälter die kleinere Spekulation einen starken Antrieb

erfahren hat. Man kann den Beamten daraus keinen Vorwurf machen; durch die bargeldlose Überweisung eines bedeutenden Teiles der vorauszahlten Gehälter an Banknoten sind in erster Linie die Banken flüssig geworden, und der Beamte kann sein Konto auch nicht in Papiermark stehen lassen. Angekurbelt wurde die neue Effektenhause durch die Devisensteigerung, die den Dollar während der abgelaufenen Woche mehr als verdoppelt hat. Die Befürchtung, daß die bevorstehende Devisenablieferung zu umfangreichen Devisenkäufen Anlaß gab, ist wohl nicht unrichtig; und so wurde amtlich darauf hingewiesen, daß die in der Notverordnung in Aussicht gestellte Straffreiheit für unberechtigten Devisenverkauf sich nicht auf ausländische Zahlungsmittel erstreckt, die nach dem 27. August gekauft worden sind. Bis zum 15. September muß bekanntlich der Umtausch der Devisen, wie sie in der Notverordnung auf Grund der Brotverbilligungsrate abgefordert werden, in Goldanleihe oder Goldkonten vollzogen sein; wer bis zum 5. September den Umtausch vollzieht, erhält für je 100 eingezahlte Goldmark eine Gutschrift von 125 Proz. Über den Erfolg der Goldanleihe ist noch nichts bekannt.

Gegen die Steuern ist von vielen Seiten der Einwand erhoben worden, daß sie zu diesem Termin untragbar seien. Man möchte angesichts der Börsenhausse glauben, daß es so schlimm nicht stehen kann. Man wird in berechtigten Fällen Stundungen vornehmen müssen, aber schon angesichts der neuen Dollarsteigerung sind die Papiermarktbeträge der Devisen ihrem Realinhalt nach viel niedriger geworden, als sie es bei der Aufstellung des Steuerprogramms waren. Dort, wo Stillstände ernstlich drohen, wird und kann man Stundungen gewähren. Die Banken scheinen wieder sehr gut zu stehen; wenigstens haben eine Reihe von größeren Berliner Instituten mitgeteilt, daß sie Konten unter 500 Millionen Mark nicht mehr fortführen oder übernehmen würden. Das bedeutete einen Ausschluß kleiner Konten und deren Verweisung auf Sparkassen und Girozentralen. Man wird dieses merkwürdige Vorgehen doch wohl kaum als Zeichen für schlechten Geschäftsgang nehmen können.

Die Preislage steht nun schon völlig unter dem Eindruck der neuen Eisenbahntarife. Die durchschnittliche Steigerung in dieser Woche beträgt über 50 Proz., und noch ist kein Ende abzusehen. Landwirtschaftliche Kreise weisen immer häufiger auf die gewaltigen Preisspannungen hin, die sich zwischen Verkaufspreis des Produzenten und dem Detailverkaufspreis durch Händlergewinne ergeben. Die neue Ernte, von der man den doppelten Ertrag der vorjährigen Ernte erhofft, wirkt noch nicht auf die Preise ein.

In der Frage der Hypothekenaufwertung werden die Stimmen immer zahlreicher, die wenigstens das Recht der Hypothekägäbiger fordern, eine terminweise Abzahlung der Hypotheken im Nominalbetrage zurückzugeben zu können; und in vier Taten haben süddeutsche Gerichte und das Danziger Obergericht schon vor einiger Zeit in diesem Sinne entschieden. Der Schutzverband der Hypothekägäbiger Hannovers hat in einer Eingabe an den Reichsausschuss des Reichsgerichts gegen die Auffassung des früheren Reichsjustizministers Dr. Heinze protestiert, der die Hypothekenaufwertung aus Rücksicht auf die Staatsinteressen als unmöglich bezeichnete. Man will jetzt wenigstens für die noch nicht abgestoßenen privaten Hypotheken Teilquellen bestritten, und knüpft dabei an den bekannten Antrag Dr. Rüdinger an. Es wäre in der Tat möglich, eine nicht allgemeine Hypothekenaufwertung im Sinn einer Sozialrentnerfürsorge zu überlegen; das Gesamtproblem ist allerdings fast unlösbar.

Banken und Geldmarkt.

* Weiter drei Börsentage in der Woche. Der Berliner Börsenvorstand beschloß, auch im September wöchentlich drei Vollversammlungen stattfinden zu lassen.

* Der Goldkurs für die Landwirtschaft. Der Umrechnungskurs für die Abgaben der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe beträgt für die Zeit vom 1. bis 7. September einschließlich 1290 000 für je eine Goldmark.

* Württembergischer Kreditverein in Stuttgart. Dem Institut ist die Genehmigung erteilt worden, weitere 4 Proz. vor dem 1. Januar 1923 unkündbare Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Gesamtnennwert von 30 Mill. M. und weitere 8 bis 16 Proz. vor dem 1. Januar 1927 unkündbare Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Gesamtnennwert von 300 Mill. M. nach Maßgabe seiner Satzung in den Verkehr zu bringen.

Marktberichte.

* Mainzer Warenbörse vom 31. August. Infolge der gänzlich unsicheren Lage am Devisenmarkt konnten Börsennotierungen nicht festgestellt werden.

Blutreinigung. Aknosan-Hefezäpfchen sind ein vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln. 257
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Zetlitz.

Berateramt für Politik und Handel: Dr. Dehli; für Unterhaltung, Siedlungsfragen und den übrigen Schriftstellern: Dr. Gänzler; für die Zeitungen und Zeitungen: Dr. Dörr auf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Dr. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Je früher desto besser

Sie Ihren Hut umziehen lassen, denn die Preise steigen und die neuen Formen sind schon eingetroffen. Hutumpreßerei für Damen-, Herren- und Kinderhüte in jeder Art. Garantie für fachmännische Arbeit.

Förster, Hellmundstr. 19

Eingang Laden.

Werkstatt: Göbenstr. 13.

6/16 Opelwagen

3-Sitzer, zu verkaufen. Besichtigung bei Christmann & Motz, Automobilwerkst. Dotzheimer Straße 83.

Größ. Bildergläser lauft zu hohen Preisen Reichard 574
Taunusstraße 18.

Trumpf-Ass-Fahrradwerk A. Saarbrücken

Wir liefern **kurzfristig**:
Englische, deutsche und Rennlenker
Rahmen für Herren und Damen,
Kettengarnituren, Kurbeln, Steuer-
sätze, Reparaturgabeln, Sattelstützen.

F193

Kompl. Fahrräder: Marke „TRUMPF-ASS“
Gediegene erstkl. Bearbeitung, außer Kugel und Rohr **alles** eigenes Fabrikat

Neptunialeder
bestes Leder der Gegenwart, unübertroffene Haltbarkeit und wasserfest, la Handarbeit (Gohlen und Abfärbe) billig.

Schuhmacherei Simon
Römerberg 39, 1. Stad., Ecke Röderstraße.

Jettes Schwein

fann erhalten, wer dies-
bedarfliches Futter liefert
(Küchenabfälle etc.). Off.
u. T. 372 Taobl. Berlin.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Zu 2 Kindern von 3 u. 5 Jahren wird bei wertbeständigem Gehalt
Kinderärztin
oder a. Kinderärztin aus nur guter Familie gesucht. Kleider und Schuhleider werden gestellt. Vorzustellen mitzeugen. Frau Nordhild. Rüdesheimer Straße 14.

Kinderfräulein

sofort gesucht. Engl. und Französisch sprechend. Vorzustellen von 10-2 Uhr. Kaiser-Friedr. - Ring 77. Batterie.

Gesucht

für Sanator. in Seligen
Schwester (Gymnastin) und

Köchin
(Wirtschafterin).
Zur selbstständigen tüchtigen
Kräfte mögen Bezaubernde, Photost. und
Bedenkungen an.

Dr. St. G. Taunusstraße 67. senden.
Beruflich möglich 9 u. 10 u. 2-4 Uhr zu jor.

französischer Offizier

sucht gute

Rödchen

gegen hohes Gehalt. Sich
wenden an

Frau Wagenmann.

Wiesenstraße 25.

Gebildetes junges

Mädchen

als Helferin f. Guts-
haushalt bei Gehalt
und Familienanleihen

für soi. gesucht. Frau
Annemarie Wagner,
geb. Stassen. Kettens-
hof. Post Königstein
L. T. bei. Gebiet.

Dedentliches

Mädchen

für kleinen Geschäftsha-
ushalt bei guter Kost und
hohem Lohn gesucht.

Hellmundstraße 22. B.

Dr. Mäd. in H. Dansk.

Ad. Adelheidstr. 10. 2 St.

Braves Alleinmädchen

bei hohem Lohn u. unter
Behandlung gesucht. Buch-
und Mädeln vorhanden.
Hausskleider werden gest.

Kies.

Freienstraße 33.

Alleinmädchen

das Kochen kann. für 11.

Haush. bei hoch. Lohn für

gleich oder 15. Sezi. ges.

Ren. Brummeister. Geb.

Freienstraße 1.

Alleinmädchen

gesucht Friedrichstraße 10.

Konditorei.

Alleinmädchen

1. ff. Haush. 4. 15. 9. ges.

2. ff. Taunusstraße 37. 2

Mädchen

soi. auf sochen und etwas
wählen kann. bei zeitigem.

Lohn u. unter Berufleg.

gesucht. Hilfe vor. Röh.

Mainzer Straße 31. 1

zuverlässiges

Alleinmädchen

mit guten Empfehl.

soi. gesucht.

Gute Bezahl. Kochen

nicht erforderlich.

Langstraße 15. 1.

Tüchtiges Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.

Leider.

Kaufbrunnenstraße 10.

Kinderstube. Jolides

Mädchen

für H. Haush. m. 1 Kind

bei hohem Lohn u. unter

Behandlung für sofort

gesucht. Vorstellen von

12-14 Uhr.

Bahnstraße 38. B. 1.

Kleidung braue.

Haussmädchen

neuer. hoh. Lohn gesucht.

Konditorei Herbel.

Langstraße 78.

Mädchen

in H. Haushalt zu Kinder-

soi. gesucht. Vorzustellen von

12-14 u. 6-8 Uhr Karl-

straße 21. 1.

Alleinmädchen

gesucht. tücht. welches alle
Haushalt. gründlich ver-
u. auf socht. 1. ff. Haushalt
Lohn für bald oder 15. 9.
gesucht. Nur solche mit
läng. Zeumüthen wollen
hier melden.

Schulsoziale-Haus

Langstraße 8.

Ordentl. H. einm. dö.

bis über Mittag sofort

gesucht. Wüdingstraße 17. 2.

Person gesucht

in herrsch. H. Haushalt

(2 Veri.) von 8-2 Uhr.

Comtesse de Monts.

Langstraße 4.

Hausfrau-Hilfe

gesucht täglich 2 Stunden

oder woch. 2 mal 1/2 Tag.

Käff. Körnerstraße 4. 2.

Saub. Frau od. Tödchen

tagsüber zur Ausbildung ge-
sucht. Rheinstraße 50. 1.

Ordentl. Saub. Tödchen

für kleinen Haushalt von

2-3 Uhr seien. hohes

Lohn sofort gesucht

Levaalle 13. 1 rechts

Beispiel. unabhängige jüng.

Frau oder Tödchen

in Zimmerarbeiten bew.

für klein. Haushalt (zwei

Personen) von 8 1/2 bis 4

Uhr gesucht. Gute Ver-

pflegung und Gehalt

Schmidt.

Schiersteiner Str. 18. 2.

Stundenfrau

für einige Stund. vorm. ges.

Re. Neubaustraße 29. Eschel.

Saubere ehrliche

Monatsfrau

für 8-10 Uhr vorm. ges.

Röh. Wirsche 78. 2.

Putzfrau

für 2 Stund. vorm. ges.

Röh. Taunusstraße 37. 2.

Männliche Personen

Haushältnisches Personal

Jüngerer

Buchhalter(in)

für größeres Fabrikbüro

zum sofortigen Eintritt

gesucht. Schrift. Angebote

mit Lebenslauf. Lichtbild.

Reunabsicht. u. Ref. u.

W. 684 an den Tagbl.-Verlag.

577

Gewerbliches Personal

Mechaniker

zum Einzelnen v. Räume

werken gesucht.

Kanzle.-Überl.

Raimundstraße 21. Meins.

Zur

Beauftragung

meiner Kartoffelkraut.

vorte. lache ich für

sofort

einen unbedingt zuver-

lässigen. ehrlichen. fleißig.

Mann

der auch beim Entladen

gesucht. mit ansetzt mit

nein. besten Empfehlungen.

Hermann Knapp,

Friedrichstraße 8. 1.

Schulelfensterer

zum Auslaufen u. leichte

Arbeit gesucht.

Löwen.-Apostole.

Lannaasse

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hausmännisches Personal

Junge Dame

gesucht in Stenographie

in Schreibmaschine in

allen vorwiegend Büro-

arbeiten bewandert. mit

guten Beziehungen. lache

passende Stelle. Ges. Off.

u. W. 371 Tagbl.-Verlag.

gesucht.

Fräulein

in allen Zweig. d. Haush-

olts. erlaubt. mit best.

Beziehungen. u. Referenzen

sucht. 15. 9. selbststand.

Wirkungskreis. in groß-

Betrieb oder kein. Haush-

halt auch zu Ausländern

Offerten unter W. 372 an

den Tagbl.-Verlag.

gesucht.

Immobilien

